

# Architektur der Wunderkinder

Eine Ausstellung des Architekturmuseums der TUM in der Pinakothek der Moderne vom 3. Februar bis 30. April 2005 widmet sich der Architektur der 50er Jahre.



Entwurf: Josef Wiedemann

Die fünfziger Jahre sind wieder modern: In Publikationen werden alle Aspekte der Anfangsjahre der Bundesrepublik analysiert, Ausstellungen präsentieren die diversen Kunstrichtungen und das Design findet Eingang in Museen. Nierentisch und Tütenlampen werden neu aufgelegt, die typischen Formen und Farben des ersten Nachkriegsjahrzehnts erleben in Mode, Design und Architektur eine Erneuerung. Den nachwachsenden Generationen ist allerdings immer weniger bewusst, dass sie in Städten leben, die zu einem großen Teil erst in diesen Jahren neu geformt worden sind, und dass sie von zahllosen »historischen« Bauten umgeben sind, die ganz oder zumindest teilweise rekonstruiert wurden.

Die neue Ausstellung des Architekturmuseums der TUM konzentriert sich auf die Planungs- und Bautätigkeit in Bayern vom Kriegsende über die Jahre des Wirtschaftswunders bis zum Beginn der Hochkonjunkturphase Anfang der sechziger Jahre. Der Titel ist dem Film *Wir Wunderkinder* von 1958 entliehen, denn ähnlich wie dort zwei konträre Charakterseiten der Deutschen - allerdings satirisch überzeichnet - gezeigt werden, so war auch die Architektur der Wirtschaftswunderzeit von Aufbruch



Josef Wiedemann: Allianz Hauptverwaltung, München 1952 - 1953  
Foto: Walter Müller-Grah

und Verdrängung, von Modernisierung und Restauration gekennzeichnet.

Der Bogen spannt sich von einer programmatischen Moderne, für die Namen wie Sep Ruf, Hans Maurer oder Werner Wirsing stehen, bis zur konservativen Architektur von Paul Schnitthener oder Roderich Fick, von Bauten mit ge-

schwungenen Formen bis zu den vielen Rekonstruktionen, die von den meisten heute gar nicht mehr als Werke der fünfziger Jahre erkannt werden.

Es geht darum, erstmals die ganze Bandbreite des Wiederaufbaus in Bayern und die Frage nach Kontinuitäten und Brüchen in der Architekturentwicklung zu verfolgen. Der Wiederaufbau begann weder mit der berühmten »Stunde Null«, noch wurde er von Planungen aus der Zeit des 3. Reiches bestimmt, sondern entwickelte sich in einem komplexen Prozess und in langwierigen Diskussionen zwischen Architekten, Bürgern und Politikern.

Der neue methodische Ansatz der Ausstellung zeigt die Ablesbarkeit der Auseinandersetzung der Architektur der fünfziger Jahre mit der vorangegangenen NS-Zeit. Wie sollte angesichts von Trümmern, Niederlage und Verbrechen Bayern wieder aufgebaut werden? Waren die Beispiele eines radikalen Neuanfangs Bekenntnisse zur Demokratie oder Zeichen einer Verdrängung der NS-Zeit? Waren Rekonstruktionen und die Anknüpfung an historische Formen Zeichen einer Kontinuität oder Suche nach einer Sinngebung aus anderen Traditionszusammenhängen? Welche Bedeutung haben

die Vorliebe für den anonymen Rasterbau und die Begeisterung für »organisch« geschwungene Formen? Diesen Fragen, die alle um das Thema »Aufbruch und Verdrängung« kreisen, geht die Ausstellung nach und dokumentiert an exemplarischen Bauten die Diskussionen über Leit- und Vorbilder für Architektur und Städtebau.

An Hand von über 200 exemplarisch ausgewählten Bauten und Planungen entsteht in Ausstellung und Katalog ein ebenso differenziertes wie spannendes Bild einer Epoche, die in allen Lebensbereichen einen charakteristischen Ausdruck fand, der heute zunehmend verloren geht. Da sich im Architekturmuseum der TU München die Nachlässe der bedeutenden bayerischen Architekten der Wiederaufbauzeit sowie eine umfangreiche Fotosammlung befinden, können aus den großen Beständen viele bislang unbekanntes Archivalien präsentiert werden. Mit der Ausstellung soll auch das Verständnis für Vielfalt und Bandbreite der Architektur der fünfziger Jahre vertieft und ein Bewusstsein für Bedeutung und Qualität dieser zunehmend gefährdeten Bauten geschaffen werden.

*Inez Florschütz*

## Architektur-Diplomarbeiten unter chinesischer Expertise



**Prof. Wu Liangyong (r.), Mitglied der Chinese Academies of Science and Engineering, Präsident der World Society for the Science of Human Settlements und der Urban Planning Society sowie graue Eminenz der chinesischen Architektenschaft, nahm bei einem Besuch an der TUM an der hochschulöffentlichen Vorstellung der Diplomarbeiten in der Fakultät für Architektur teil. Zwischen der Tsinghua-Universität in Peking, wo Wu seit Jahrzehnten eine wesentliche Rolle bei der Weiterentwicklung seiner Fakultät spielt, und der TUM besteht seit vielen Jahren eine strategische Partnerschaft, die erst vor kurzem durch TUM-Präsidenten Prof. Wolfgang A. Herrmann erneuert wurde. Bei dem Besuch kam es auch zu einem Treffen mit TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel und Pekingern Gastwissenschaftlern, die am Lehrstuhl für Gebäudetechnologie der TUM (Prof. Thomas Herzog, 2.v.r.) arbeiten.**

*Foto: Lingyun Zhang*

## Das Elitenetz ist ausgeworfen

Am 20. November 2004 fand die feierliche Inauguration des Elitenetzwerks Bayern in der Rotunde der Pinakothek der Moderne statt. Zehn Elitestudiengänge bietet Bayern - als erstes Bundesland - an und nimmt damit eine Vorreiterrolle ein. Mit jährlich neun Millionen Euro fördern die Staatsre-

Einer der fünf Elitestudiengänge, die detailliert vorgestellt wurden, war das TUM-Programm TopMath (s. TUM-Mitteilungen 4-2004, S.10). Prof. Peter Gritzmann, Ordinarius für Kombinatorische Geometrie der TUM, erläuterte dessen Konzept der 1:1-Betreuung mit »Independent Studies« anstelle regulärer Vorlesungen, das die Studierenden in nur sechs Semestern zur Pro-



Ministerpräsident Stoiber (2.v.r.) und Prof. Peter Gritzmann (l.) im Gespräch mit Elitestudierenden.  
*Foto: Christian Kredler*

gierung und der Verband der Bayerischen Wirtschaft die Spezialstudiengänge und Doktorandenkollegs für rund 300 hoch begabte Studierende und Nachwuchsforscher. »Dadurch schafft die bayerische Politik die Rahmenbedingungen, unter denen es sich lohnt, in Bayern zu studieren und zu forschen«, betonte Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, und Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel ergänzte: »Wir erwarten vom Elitenetzwerk auch starke Impulse für die gesamte bayerische Hochschullandschaft.«

motion führt. Weitere an der TUM angesiedelte Eliteprogramme sind »Technology Management«, die »Bavarian Graduate School of Computational Engineering« und »Advanced Materials Science«. Außerdem ist die TUM an den Elitestudiengängen »Neuro-cognitive Psychology« und »Financial Management, Information, and Information Technology« sowie am internationalen Doktorandenkolleg »THESIS: Complex in the Earth: Theory, Experiment, Simulations« beteiligt.